

## Krebsnachsorge

geschilderten praktischen Erfahrungen sollen zeigen, wie rationeller gearbeitet werden kann.

### Zusammenfassung

Eine zeitgemäße Tumorbehandlung ist ohne regelmäßige Nachsorge des operierten Patienten nicht mehr denkbar. Es gilt erneutes Tumorstadium frühzeitig zu erkennen, um eine weitere operative Entfernung anzustreben. Ist dies nicht mehr möglich, wird dem Patienten im Rahmen der interdisziplinären Onkologie des Tumorzentrums eine palliative Behandlung ermöglicht. Durch eine computergestützte Datenverarbeitung ist eine adäquate Kontrolle der Behandlung sowie von prospektiven Therapiestudien gegeben. Darüber hinaus ist hiermit die Basis für ein regionales beziehungsweise überregionales Krebsregister geschaffen.

### Literatur

Anders, A., Dressler, S., Kourias, E., Knäuf, P.: Die TNM-Klassifizierung in der Colon-Chirurgie, Langenbecks Arch. Chir. **331** (1972) 158 – Bokelmann, D.: Das klinische Krebsregister, Möglichkeiten und Grenzen der zentralisierten interdisziplinären Krebstherapie, dargestellt am Beispiel des Colon- und Rectum-Carcinoms, Habilitationsschrift, Heidelberg, 1975 – Ehlers, C. Th., Griesser, G.: Bedeutung und Organisation der Krebsnachsorge, Langenbecks Arch. Chir. **316** (1966) 765 – Götz, J., Hüttel, B., Keding, G., Krämer, Th., Leutheuser, E., Matti, W., Wagner, G.: Die Krebsregister in der Bundesrepublik Deutschland, Dtsch. med. Wschr. **98** (1973) 2411 – Grundmann, E., Hobik, E.: Das Krebsregister Münster – ein klinikbezogenes Register, DEUTSCHES ARZTEBLATT **47** (1976) 3019 – Kempf, P.: Aspekte einer chirurgischen Tumorkartei und Tumorsprechstunde, Therapiewoche **18** (1974) 2088 – Leonhardt, A.: Die programmierte und standardisierte Tumornachsorge, Grundlagen und Praxis der Mammakarzinom-Nachsorge, Monatskurse f. die ärztl. Fortbildung **27** (1977), 217 und 271 – Ott, G., Kuttig, H., Drings, P. (Hrsg.): Standardisierte Krebsbehandlung, Springer-Verlag, Berlin/Heidelberg/New York 1974 – Sasse, W., Altenpohl, U., Szuwart, U.: Computerunterstütztes Nachsorgesystem für Tumorkranke durch ein Krebsregister, Chirurg **47** (1976) 66 – Wagner, G.: The Evaluation of the Experience of Various European Countries in Cancer Control, Neoplasma **21** (1974) 181

Anschrift für die Verfasser:  
Professor Dr. W. Stock  
Oberarzt der Chirurgischen  
Universitätsklinik und Poliklinik  
Joseph-Stelzmann-Straße 9  
5000 Köln 41

## FÜR SIE GELESEN

### Risikofaktoren der Subarachnoidalblutung

In einer prospektiven Studie von 1969 bis 1976 wurde bei 11 von 16 739 Frauen im Alter von 18 bis 54 Jahren eine Subarachnoidalblutung festgestellt. Von den 11 Patientinnen mit Subarachnoidalblutung hatten zum Zeitpunkt des Ereignisses 4 Ovulationshemmer eingenommen, 5 waren früher mit Ovulationshemmern behandelt worden, und 7 waren Raucherinnen. Verglichen mit Frauen gleichen Alters, lag das Risiko der Einnahme beziehungsweise früherer Einnahme von Ovulationshemmern 6,5- beziehungsweise 5,3-mal höher, das des Rauchens 5,7-mal höher. Raucherinnen, die Ovulationshemmer einnahmen, hatten ein 22-fach höheres Risiko. Ein Zusammenhang zwischen Hypertonie beziehungsweise Migräne und Subarachnoidalblutung konnte nicht nachgewiesen werden. Die Untersuchung weist auf das hohe Risiko hin, wenn Rauchen und die Einnahme von Ovulationshemmern gleichzeitig vorhanden sind. Wrh

Petitti, D. B., Wingerd, J.: Use of oral contraceptives, cigarette smoking, and risk of subarachnoid haemorrhage, Lancet (1978) 234–236

### Antazidaprophylaxe des Streßulcus

Zur Prophylaxe des Streßulcus finden eine Reihe von Substanzen Verwendung wie Cimetidin, Colestyramin, Somatostatin und Sekretin. In einer kontrollierten randomisierten Studie an 100 kritisch kranken Patienten wurde jetzt in Boston der Effekt einer stündlichen Antazidagabe auf die Ulkushäufigkeit untersucht. Die Patienten erhielten stündlich 30 ml eines Aluminium-Magnesiumhydroxid-Gemisches, wobei der pH-Wert durch entsprechende Erhöhung der Dosis über pH 3,5 gehalten wurde. Bei 2 von 51 Patienten trat unter der Antazidaprophylaxe eine gastrointestinale Blutung auf, in der Placebogruppe war dies bei 12 von 49 Patienten der Fall. Sieben dieser Patienten erhielten daraufhin Ant-

azida, wodurch ein Sistieren der Blutung erzielt werden konnte. Eine stündliche Antazidagabe scheint somit zur Prophylaxe akuter blutender Schleimhautläsionen geeignet. R

Hastings, P. R.; Skillmann, J. J.; Bushnell, L. S., und Silen, W.: Antacid titration in the prevention of acute gastrointestinal bleeding. A controlled, randomized trial in 100 critically ill patients, N. Engl. J. Med. **298** (1978) 1041–1045, Departments of Surgery and Anesthetics, Harvard Medical School and Beth Israel Hospital, 330 Brookline Ave., Boston, MA 02215.

### Persönlichkeitsfragebogen für Kinder

In einem amerikanischen Testverlag ist kürzlich ein neuer psychologischer Persönlichkeitstest (Personality Inventory for Children) für Kinder nach dem Vorbild des in der Erwachsenen-Psychiatrie bestens eingeführten MMPI (Minnesota Multiphasic Personality Inventory test) erschienen. Es handelt sich dabei um einen Katalog von 600 Items, die stellvertretend für das Kind von Mutter oder Vater beantwortet werden – etwa: „Mein Kind scheint überhaupt keine Angst zu haben“ – (trifft zu – nicht zu). Bei der Auswertung liefert der Test ein Profil, das drei Validitätsskalen und zwölf klinische Skalen umfaßt (zum Beispiel: Depression, Hyperaktivität, Sozialverhalten, Angst, usw.) Bei der Skalenkonstruktion kamen im wesentlichen dieselben Konstruktionsprinzipien zur Anwendung wie beim MMPI (empirische Skalenkonstruktion). Einen besonderen Wert für die praktische Anwendung dürften – ähnlich wie beim MMPI – die drei Validitätsskalen haben, die eventuelle Verfälschungstendenzen bei der Beantwortung des Fragebogens aufdecken sollen. Für eine kinder- oder jugendpsychiatrische Klinik mit einer methodisch versierten psychologischen Arbeitsgruppe dürfte es eine lohnende Aufgabe sein, diesen Fragebogen für deutsche Verhältnisse zu standardisieren. Egl

Wirt, R. D.; Lachar, D.; Klinedinst, J. K.; & Seat, P. D.: Multidimensional Description of Child Personality. A Manual for the Personality Inventory for Children (PIC), Los Angeles: Western Psychological Services, 1977